

Berlin, den 1. Dezember 1867.

**Unterredung mit den Abgeordneten  
Jordanbeck und Bennigsen, betreffend die  
Verabschiedung des Justizministers Grafen  
zur Lippe.\*)**

Bismarck gesteht den beiden Abgeordneten ein, er sei jetzt, da sein Konflikt mit Twisten beigelegt sei, mit seinen Nerven ganz kaputt, immer nahe am Weinkrampf. „Ich verspreche Ihnen, noch heute nachmittags dem König den Vorschlag zu machen, Leonhardt für Lippe zu ernennen, und Sie können sicher sein, daß der Wechsel in acht bis vierzehn Tagen durchgeführt ist, vielleicht noch weit rascher.“ Daran reihten sich die schärfsten Urteile über seine Minister-Kollegen und die unerträgliche Art, in der er sich befinde.\*\*)

3. Januar 1868.

**Aeußerung Bismarcks bei der Eröffnung  
der Sitzungen der Kommission für Ausar-  
beitung einer Zivilprozessordnung für den  
norddeutschen Bund.\*\*\*)**

Hochaufgerichtet begrüßte Bismarck die Kommission. „An Ihr Zusammentreten knüpfen sich die Erwartungen eines hoch-

---

\*) Hermann Deken, Rud. v. Bennigsen, Bd. II S. 122 f.

\*\*) Am 5. Dezember hatte Bismarck die Entlassung des Grafen Lippe und die Ernennung Leonhardts zu dessen Nachfolger kontrasiñiert. Ueber eine Unterredung Bismarcks (1867) mit dem Grafen Eberhard Stolberg betr. die Stellung des Oberkirchenrates gegenüber den Lutheranern vgl. Kleist-Rehnow. Ein Lebensbild von Dr. Hermann v. Petersdorff S. 399.

\*\*\*) Nach einer Veröffentlichung von Dr. R. Koch in der „Täglichen Rundschau“ Berlin, Nr. 511 vom 30. Oktober 1908.